

PROPHET IM EIGENEN LAND

Praktisch alle Grossverteiler erteilten vor rund 40 Jahren dem damaligen BWI, dem betriebswissenschaftlichen Institut der ETH, den Auftrag, in einer Expertise (so nannte man ein Beratungsmandat) ihre Logistikkonzepte zu überprüfen. Dabei ging es immer um die Frage, mit wie vielen Verteilzentralen an welchen Standorten optimale Logistikbedingungen erreicht werden können. Es zeigte sich, dass diese Firmen durchwegs viel zu dezentralisiert strukturiert waren.

Besonders erwähnenswert ist ein Beispiel der Migros: Die Konzentration auf ein Non-Food-Zentrallager erwies sich aufgrund der BWI-Analyse als die beste Lösung. In einem internen Bericht unseres Auftraggebers, Dr. F. Rentsch, vom 16. Oktober 1970 ist vermerkt, dass im Raume Olten ein genügend grosses Grundstück durch Kaufrecht sicherzustellen sei.

Obwohl man das Projekt in Neuendorf bei Olten realisierte, wurde der starke Zentralisierungstrend schliesslich Dr. F. Rentsch zum Vorwurf gemacht. Die Zeit für solch mutige Lösungen war noch nicht reif, er wurde freigestellt.

Bei einem kürzlichen Gespräch mit dem Logistikleiter eines anderen Grossverteilers lobte dieser die Weitsicht der Migros, sich in Neuendorf eine so grosse Landreserve gesichert zu haben, dass heute sogar auf der anderen Autobahnseite noch grosszügig weiter ausgebaut werden kann. Aber er habe gehört, dass der Verantwortliche deswegen damals entlassen worden sei.

Das BWI verrechnete für die umfassende Expertise 36 000 Franken. Als Hilfsmittel stand ein programmierbarer Taschenrechner zur Verfügung. Die heutigen Beratungsmandate in der Logistik haben meist ganz andere Grössenordnungen, aber nicht immer bessere Ergebnisse.

Rudolf Gysi, GMS Gysi Management Support